

GRÖßER DENN ANDERE TAUSEND

FESTKONZERT ZUM 300. TODESTAG

VON JOHANN PHILIPP KRIEGER



Mittwoch, 23. April 2025, 20.00 Uhr
Germanisches Nationalmuseum Nürnberg, Aufseßsaal

GRÖßER DENN ANDERE TAUSEND

FESTKONZERT ZUM 300. TODESTAG

VON JOHANN PHILIPP KRIEGER

Ensemble Ælbgut

Isabel Schicketanz – Sopran

Stefan Kunath – Alt

Christopher Renz – Tenor

Martin Schicketanz – Bass

Ensemble Art d'Echo

Claudia Mende – Barockvioline

Uwe Ulbrich – Barockvioline

Irene Klein – Viola da gamba

Heidi Gröger – Viola da gamba

Tillmann Steinhöfel – G-Violone

Michaela Hasselt – Truhenorgel/Cembalo

Thor-Harald Johnsen – Theorbe

Juliane Laake – Viola da gamba solo und Künstlerische Leitung

Dieses Konzert wird vom Bayerischen Rundfunk – BR Franken aufgezeichnet und am Dienstag,
20. Mai 2025 ab 20.03 Uhr auf BR-Klassik gesendet.

PROGRAMM

JOHANN PHILIPP KRIEGER (1649-1725)

Ein feste Burg ist unser Gott

Choralkantate für Vokal- und Instrumentalensemble

Andante – Versus 1 – Più mosso – Versus 2 – Allegro – Versus 3 – Andante – Versus 4

Herr, auf dich trau ich

(aus: „Musicalischer Seelen-Friede“, Nürnberg 1697)

Sonate für Violine, Viola da Gamba und Basso continuo a-Moll op. 2, Nr. 6

Largo – Adagio – Vivace – Presto – Giaccona – Allegro

Meine Seele harret nur auf Gott

(aus: „Musicalischer Seelen-Friede“, Nürnberg 1697)

Missa Brevis für Vokal- und Instrumentalensemble

Kyrie – Gloria

– PAUSE –

O Jesu, du mein Leben

Kantate für Altus und Instrumentalensemble

Sinfonia – Allegro

Sonate für Violine, Viola da Gamba und Basso continuo d-Moll op. 2, Nr. 2

Andante – Presto – Largo – Aria d'inventione

An die Einsamkeit

(aus: „Auserlesene in denen dreyen Sing-Spielen Flora, Cecrops und Procris enthaltene Arien“, Nürnberg 1690)

Singet dem Herrn ein neues Lied

Kantate für Vokal- und Instrumentalensemble

Allegro – Aria – Ritornello – Aria – Ritornello – Aria



VOM BESTEN – ENSEMBLE ÆLBGUT

Der Ensemblename mit der ungewöhnten Ligatur Æ als Initiale ist inspiriert durch die Liedersammlung „Die Ælbianische Musen-Lust“ von Constantin Christian Dedekind, einem mit Heinrich Schütz bekannten Dichter, Komponisten und Bassisten der Sächsischen Hofkapelle in Dresden. Dort ist das Ensemble Ælbgut zuhause, und dort formierte es sich auch im Jahr 2018 aus ehemaligen Studierenden der Dresdner Musikhochschule, die sich in der Folge bereits solistisch in der Alte-Musik-Szene profiliert hatten: die Sopranistin Isabel Schicketanz, der Altus Stefan Kunath und der Bariton Martin Schicketanz. Bei Bedarf holen sie sich Kolleginnen und Kollegen an ihre Seite, zumal den Tenor Christopher Renz, wodurch Ælbgut zum vierstimmigen Vokalensemble wird. Die Vertrautheit mit der barocken Sprache und deren adäquate musikalische Ausdeutung, gepaart mit der Verschmelzung von solistischem Gesang und transparentem Ensembleklang – das sind die Markenzeichen der „Ælbgütler“. Bereits ihre Debüt-CD – Bachs Johannespassion in solistischer Vokalbesetzung, instrumental begleitet vom Ensemble Wunderkammer Berlin – wurde 2020 mit dem Opus Klassik für die „Chorwerk-Einspielung des Jahres“ prämiert. Ihre Aufnahme der Bewerbungskantaten um das Thomaskantorat von Telemann, Graupner und Bach mit der Capella Jenensis erhielt 2023 den Vierteljahrespreis der Deutschen Schallplattenkritik – als „das Beste, was auf diesem Gebiet seit langem erschienen ist“.



CHARAKTERVOLL GESTYLT – DAS ENSEMBLE ART D'ECHO

Art Déco? Art d'Echo! Gesprochen klingen die beiden französischen Begriffe gleich, nur verschriftlicht kann man sie unterscheiden – die Stilrichtung, die das „dekorative“ Styling vieler Gestaltungsbereiche von Kunst und Kultur vor allem in den 1920er und 1930er Jahren charakteristisch prägte, und das Instrumentalensemble, in dessen Interpretationen Musik der älteren Vergangenheit wiederhallt, authentisch, charaktervoll und kunstvoll gestylt im Stile der Historischen Aufführungspraxis. Gegründet wurde das Ensemble Art d'Echo im Jahr 2010 von der deutschen Gambistin Juliane Laake, Ex-Schülerin von Hille Perl und Philippe Pierlot, Preisträgerin des Internationalen Telemannwettbewerbs Magdeburg und seit vielen Jahren als Ensembleleiterin, Kammermusikerin und virtuose Solistin rund um die Welt unterwegs. Das Repertoire ihres Ensembles bildet die reiche, vielfältige Musik für und mit Beteiligung der Viola da Gamba vom 17. bis ins 19. Jahrhundert hinein, auch in Crossover-Kombinationen zwischen den Stilen, Welten und Zeiten, wie etwa bei der Gegenüberstellung von Musik John Dowlands und Astor Piazzollas. Das Ensemble Art d'Echo tritt in wechselnder Stärke und Zusammensetzung von Spitzenkräften der Originalklang-Kultur auf – mit dabei im heutigen Konzert: die Gambistin Heidi Gröger, Künstlerische Leiterin des Musikfests Eichstätt. Dokumentiert ist die erfolgreiche Arbeit des Ensembles Art d'Echo durch zahlreiche CDs, Rundfunkaufnahmen und prestigeträchtige Preis-Nominierungen.

„GRÖßER DENN ANDERE TAUSEND“ JOHANN PHILIPP KRIEGER ZUM 300. TODESTAG

Im Süden Nürnbergs, in der Gartenstadt, ist eine Straße nach ihm benannt, wie auch an seiner langjährigen Wirkungsstätte im sachsen-anhaltinischen Weißenfels. Doch wer er war, davon haben heute wohl nur noch manche Alte-Musik-Fans eine Vorstellung – geschweige denn von seiner Größe und Bedeutung. Zu seiner Zeit war er einer der führenden und am meisten gefeierten Musiker, der Allgemeinheit unserer Tage ist er fast völlig vergessen: Der Komponist, Organist und Kapellmeister Johann Philipp Krieger, geboren 1649 in Nürnberg, gestorben 1725 in Weißenfels, wo er fast ein halbes Jahrhundert als Hofkapellmeister im Dienst des Herzogs Johann Adolf I. stand und eine der exzellentesten Hofkapellen Europas formte. Nicht nur in Süd- und Mitteleuropa wirkte Krieger – er war ein weitgereister Nürnberger, ein kosmopolitischer Franke: In Wien wurde er vom Kaiser für sein virtuosos Tastenspiel geadelt, mehrere Jahre verbrachte er in Dänemark und in Italien. Dabei machte er sich überall die verschiedensten Einflüsse für sein eigenes Komponieren nutzbar. Erlesene Instrumentalmusik hat Johann Philipp Krieger geschrieben, fast zwei Dutzend Opern und Singspiele sowie sage und schreibe über 2000 Kantaten, richtungsweisend für die Entwicklung der Gattung im deutschen Sprachraum. Der Sänger und Komponist, Musikschriftsteller und Publizist Johann Mattheson nobilitierte den Nürnberger in seiner 1740 als „Grundlage einer Ehren-Pforte“ erschienenen Anthologie von Musiker-Porträts mit den Worten „größer denn andere tausend“. Anlässlich seines 300. Todestages am 6. Februar 2025 präsentieren wir ein Panorama von Kriegers Kompositionskunst.

Nürnberg – Kopenhagen – und zurück

Zur Welt kam Johann Philipp Krieger als Spross der kinderreichen Familie eines Tep-



Johann Philipp Krieger

pichmakers und Garnfärbers in Nürnberg. Dort wuchs er auf und absolvierte seine Schulausbildung. Früh erhielt er Unterricht auf dem Clavier, wohlgemerkt mit C geschrieben, was vor dem 19. Jahrhundert alle Arten von Tasteninstrumenten indizierte. Kriegers Clavierlehrer war Johannes Dretzel, Schüler von Johann Jakob Froberger, einer Galionsfigur der Claviermusik des Frühbarocks. Außerdem wurde Krieger von dem Gambisten und Zinkenisten Gabriel Schütz im Spiel diverser anderer Instrumente unterwiesen. Als Clavierspieler machte er schnell erstaunliche Fortschritte. Im Alter von neun Jahren wusste Krieger, wie berichtet wurde, „zu vieler Anhörenden Bewunderung gar nett zu spielen, nächst deme auch gleich alle Melodien, die man ihm vorsung, nachzuspielen und auch sonst wohlgesetzte Arien von seiner Composition darzustellen.“ Im Alter von sechzehn Jahren verließ Krieger 1665 Nürnberg und ging zur weiteren Ausbildung nach Kopenhagen. Beim königlich dänischen Hofkapellmeister Caspar Förster studierte er Komposition, Orgel beim königlich dänischen Organisten Johann Schröder,

den er bei den Gottesdiensten in der Sankt-Petri-Kirche schon bald regelmäßig vertrat. Ein Stellenangebot aus Norwegen als Organist in Christiania, dem heutigen Oslo, schlug Krieger aus und kehrte 1670 nach Nürnberg zurück.

Von Bayreuth nach Italien

Indes war in seiner Geburtsstadt keine Stelle für einen Musiker vakant. So folgte Krieger der Berufung zum Kapellmeister durch Markgraf Christian Ernst nach Bayreuth. Nur ein Jahr währte die dortige Tätigkeit, weil dann das höfische Musikleben durch den Krieg mit Frankreich fast völlig zum Erliegen kam. Doch statt Krieger zu entlassen, gewährte der Markgraf dem geschätzten Musiker großzügig eine fast zweijährige Studienreise nach Italien. In Venedig wurde Krieger Kompositionsschüler von Johann Rosenmüller, in Rom Kompositions- und Clavierschüler von Bernardo Pasquini. Darüber hinaus schloss „Giovanni Filippo Krieger“ Bekanntschaft und Freundschaft mit prominenten italienischen Musikern, darunter Francesco Cavalli, Giovanni Legrenzi und Pietro Andrea Zeni. In Rom wurde Krieger auch eine Ehre zuteil, die man in der Regel Zugereisten nicht gab: Dem „Tedesco“ wurde gestattet, in einer der päpstlichen Kapellen des Vatikans Orgel zu spielen.

Via Wien zur Lebensstellung

Nach der Italienreise machte Krieger einen Abstecher nach Wien und spielte am Hof vor Kaiser Leopold I., der ihn – und alle seine Geschwister – 1675 in den Adelsstand erhob. Zurück in Bayreuth gab Krieger seine Stelle beim Markgrafen auf und setzte sein Wanderleben fort. Frankfurt und Kassel, vermutlich auch Darmstadt, waren Stationen; die ihm dort angebotenen Positionen lehnte er jedoch ab oder nahm sie nur kurzzeitig wahr. Aber dann fand er seine Lebensstellung: Am 2. November 1677 wurde Johann Philipp Krieger Hoforganist des Herzogs August von Sachsen-Weißenfels in Halle. 1680 wechselte er mit dessen Sohn und Nachfolger Johann Adolf I. in die neue Residenz

Schloss Neu-Augustusburg in Weißenfels. Dort avancierte er – gerade einmal dreißig – zum Hofkapellmeister. Fast fünfzig Jahre, bis zu seinem Tod, stand Krieger im Dienst der Herzöge von Sachsen-Weißenfels – komponierend, dirigierend und das höfische Musikleben organisierend. Unter seiner Ägide wurde Schloss Neu-Augustusburg in Weißenfels zu einer „ersten Adresse“ höfischer Musikkultur im damaligen Deutschland.



Schloss Neu-Augustusburg

Der komponierende Hofkapellmeister

Alle Werke des heutigen Konzerts entstanden in Kriegers Weißenfelsener Zeit. Sie spiegeln das musikalische Repertoire, das der Hofkapellmeister als Komponist zu bedienen hatte. Es bestand aus dreierlei: aus „Musik für Kirche und Tafel“, womit geistliche Vokalwerke und weltliche Instrumentalmusik gemeint waren, sowie aus „theatralischen Kompositionen“, also Opern und Singspiele. Eine reiche Auswahl von Arien aus Kriegers Singspielen erschien 1690 gedruckt in Nürnberg unter dem Titel „Ausgerlesene in denen dreyen Sing-Spielen Flora, Cecrops und Procris enthaltene Arien“. Die Tenorarie „An die Einsamkeit“ stammt aus „Die ausgesöhnte Eifersucht, oder Cephalus und Procris“, einem dreiaktigen Singspiel, das 1689 im Weißenfelsener Hoftheater gegeben wurde. Wie der überwiegende Teil von Kriegers „theatralischen“ Arien ist auch die über den Schmerz des Alleinseins ein generalbassbegleitetes Strophenlied mit einem vielfach melismatisch geprägten Gesangspart von großer expressiver Schönheit.



Weissenfelser Stadtansicht

Kantaten, Kantaten, Kantaten – und eine Messe

Im Zentrum von Kriegers Schaffen stand freilich die geistliche Musik, und diese bildet auch den Schwerpunkt des heutigen Konzerts. Ein Solitär der Musica Sacra Kriegers ist die Missa brevis, eine Kurzmesse, die nach protestantischer Konvention lediglich aus Kyrie und Gloria besteht und auf die übrigen Teile des Messordinariums – Credo, Sanctus und Benedictus sowie Agnus Dei – verzichtet. Krieger vertont den Kyrie- und Gloria-Text konzis, ohne jede Weitschweifigkeit. Der von Streichern plus Basso continuo begleitete, im Original vierstimmig gesetzte Chorsatz wird vom Ensemble *Ælbgut* in solistischer Besetzung der Stimmlagen gesungen. Dies gilt auch für die beiden vierstimmigen Kantaten, die zur Eröffnung und zum Abschluss des Konzerts erklingen: für die Kantate „Ein feste Burg ist unser Gott“ nach Luthers berühmtem Choral, dessen vier Strophen Krieger durch instrumentale Zwischenspiele voneinander absetzt, und für die 1687 entstandene Kantate „Singet dem Herrn ein neues Lied“ mit einem nach Bibelversen gedichteten Text des Thüringer Theologen und Poeten Erdmann Neumeister. Ein Sonderfall ist die Dreikönigskantate „O Jesu, du mein Leben“. Durch ihren mit einem Altus solistisch besetzten Vokalpart und durch ihre virtuellen Instrumentalsoli entspricht sie de facto einer Gattung, die den Vorläufer der protestantischen Kirchenkantate darstellt. Es ist das sogenannte „Geistliche Konzert“, das als „Concerto eccle-

siastico“ aus Italien kam und ein mehrgliedriges, aber in einem Zug durchkomponiertes Stück vokal-instrumentaler Besetzung bezeichnet. Lodovico Viadana hat die Gattung mit seinen 1602 erschienenen „Centi Concerti ecclesiastici“ geprägt, in Deutschland wurde sie prominent von Heinrich Schütz adaptiert, und Johann Philipp Krieger folgte ihm darin.

„Zu allen Zeiten zu gebrauchen“ – „Musicalischer Seelen-Friede“

Zwischen 1690 und 1696 komponierte Krieger eine Kollektion von zwanzig Geistlichen Konzerten, die unter dem Titel „Musicalischer Seelen-Friede“ 1697 in Nürnberg sogleich im Druck erschien. Entstanden sind die Stücke für den liturgischen Gebrauch in den Weissenfelser Gottesdiensten, wobei Krieger nicht festlegte, an welchen Sonntagen und Feiertagen die Konzerte jeweils erklingen sollten – „zu allen Zeiten zu gebrauchen“, schrieb er im Vorwort der Druckausgabe. Textlich sind Kriegers Geistliche Konzerte Psalmvertonungen. „Herr, auf dich traue ich“ für Sopran und Instrumentalensemble basiert auf Psalm 31, kontrastreich vertont im Wechsel von Kantabile, Rezitativ, Kolortur-Allegro und Arioso. „Meine Seele harret nur auf Gott“ für Bass und Ensemble hat Psalm 62 zur Grundlage und lässt dabei den Sänger mit den Streichern duettieren, die ihrerseits instrumentale Zwischenspiele einschieben und die Psalmvertonung mit einem Nachspiel ausklingen lassen.

„Variatio delectat“ – Triosonaten op. 2

Johann Philipp Krieger – der weitgereiste Nürnberger, der kosmopolitische Franke – er hat sich viele Stile und Eigenheiten der europäischen Musik seiner Zeit auf individuelle Art zu eigen gemacht. In den Bläuersuiten der „Lustigen Feld-Music“ adaptierte er beispielsweise die Tanztypen der höfischen französischen Suite. Und in seinen Triosonaten für zwei Streichinstrumente und Basso continuo offenbart sich ein regelrechter kleiner Kosmos unterschiedlicher nationaler Einflüsse. Der kunstvolle Kontrapunkt

kommt aus der norddeutschen Schule um Dieterich Buxtehude, die Sanglichkeit und die instrumentale Streichervirtuosität aus Italien, und die Wahl der Viola da Gamba als zweitem Solo-Instrument in den Triosonaten op. 2 weist über den Kanal direkt nach England. Die 1693 wiederum in Nürnberg erschienene Sammlung besteht aus zwölf Sonaten, variabel und abwechslungsreich in der Form und in der Anzahl der oft aphoristisch kurzen Sätze. Diese sind wie Charakterstücke schwankender Affektzustände. Die sechste Sonate in a-Moll beginnt mit einem Largo von italienischer Kantabilität, gefolgt von einem intermezzohaften Adagio, einem beschwingten Vivace, einem ausgelassenen Presto, einer feierlich-getragenen Giaccona und einem wirbelnden Allegro zum Schluss. Die zweite Sonate in d-Moll wird von einem lamentoartigen Andante eröffnet. Das folgende stürmisch-kontrapunktische Presto lässt die Violine und die Gambe zu Dialogpartner werden. Wie eine beruhigende Replik auf das turbulente Presto wirkt danach das Largo. Und die abschließende phantasiartige Aria d'Inventione führt das Geschehen zauberisch ins Sphärisch-Entrückte... Was soll man zu solcher Art geballter Kontraste sagen? „Variatio delectat!“ – „Abwechslung erfreut!“

Klaus Meyer

GESANGSTEXTE

Ein feste Burg ist unser Gott

Ein feste Burg ist unser Gott,
ein gute Wehr und Waffen.
Er hilft uns frei aus aller Not,
die uns jetzt hat betroffen.
Der alte böse Feind
mit Ernst er's jetzt meint,
groß Macht und viel List
sein grausam Rüstung ist,
auf Erd ist nicht seinsgleichen.

Mit unsrer Macht ist nichts getan,
wir sind gar bald verloren;
es streit' für uns der rechte Mann,
den Gott hat selbst erkoren.
Fragst du, wer der ist?
Er heißt Jesus Christ,
der Herr Zebaoth,
und ist kein andrer Gott,
das Feld muss er behalten.

Und wenn die Welt voll Teufel wär
und wollt uns gar verschlingen,
so fürchten wir uns nicht so sehr,
es soll uns doch gelingen.
Der Fürst dieser Welt,
wie sauer er sich stellt,
tut er uns doch nichts,
das macht, er ist gericht',
ein Wörtlein kann ihn fällen.

Das Wort sie sollen lassen stahn
und kein' Dank dazu haben,
er ist bei uns wohl auf dem Plan
mit seinem Geist und Gaben.
Nehmen sie uns den Leib,
Gut, Ehr, Kind und Weib,
lass fahren dahin,
sie haben's kein' Gewinn,
das Reich muss uns doch bleiben.

Herr, auf dich trau ich

Herr, auf dich trau ich,
lass mich nimmermehr zu Schanden werden,
errette mich durch deine Gerechtigkeit.
Neige deine Ohren zu mir, eilend hilf mir,

sei mein starker Fels und eine Burg,
dass du mir helfest.
Denn du bist mein Fels und meine Burg,
um deines Namens willen
wollest du mich leiten und führen,
du wollest mich aus dem Netze ziehen,
das sie mir gestellet haben,
denn du bist meine Stärke.
In deine Hände befehle ich meinen Geist,
du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott.

Ich hasse, die da halten auf lose Lehre,
ich hoffe aber auf den Herrn.
Ich freue mich und bin fröhlich über deine
Güte,
dass du mein Elend ansiehst
und erkennest meine Seele in der Not,
und übergibest mich nicht
in die Hände des Feindes,
du stellst meine Füße auf weiten Raum.

Herr, sei mir gnädig, denn mir ist angst,
meine Gestalt ist verfallen vor Trauern,
dazu meine Seele und mein Leib,
denn mein Leben hat abgenommen in
Betrübnis
und meine Zeit in Seufzen,
meine Kraft ist verfallen durch meine
Missetat,
Und meine Gebeine sind verschmacht'.
Es gehet mir so übel,
dass ich bin eine Schmach
worden meinen Nachbarn
und eine Scheu meinen Verwandten,
die mich sehen auf der Gasse, fliehen vor
mir.
Mein ist vergessen im Herz wie eines Toten,
Ich bin worden wie ein zerbrochen Gefäß.
Denn viel schelten mich übel,
dass jedermann sich vor mir scheuet,
sie ratschlagen miteinander über mich
und trachten, mir das Leben zu nehmen.

Ich aber hoffe auf dich und spreche:
Du bist mein Gott.
Meine Zeit stehet in deinen Händen.
Errette mich von der Hand meiner Feinde
und von denen, die mich verfolgen.
Lass leuchten dein Antlitz über deinem

Knecht,
hilf mir durch deine Güte.
Herr, lass mich nicht zu Schanden werden,
denn ich rufe dich an.
Die Gottlosen müssen zu Schanden
und geschweiget werden in der Hölle.
Verstummen müssen falsche Mäuler,
die da reden wider den Gerechten
frech, stolz und höhnisch.

Wie groß ist deine Güte,
die du bewahret hast denen,
die dich fürchten,
und erweistest denen,
die vor den Leuten auf dich trauen,
du verbirgest sie heimlich bei dir
vor jedermanns Trotz,
du verdecktest sie in der Hütten
vor den zänkischen Zungen.
Gelobet sei der Herr,
Dass er hat eine wunderbare Güte mir
bewiesen,
in einer festen Stadt.
Denn ich sprach in meinem Zagen:
Ich bin vor deinen Augen verstoßen.
Dennoch hörst du meines Flehens Stimm',
da ich zu dir schrie.

Liebet den Herrn, alle ihr seine Heiligen!
Die Gläubigen behütet der Herr
und vergilt reichlich dem, der Hochmut
übet.
Seid getrost und unverzagt alle,
die ihr des Herren harret.

Halleluja.

Meine Seele harret nur auf Gott

Meine Seele harret nur auf Gott,
denn er ist meine Hoffnung.

Gott ist mächtig, Gott ist treu
und bereit in allen Nöten,
der mit Hülfe stehet bei
denen so nur zu ihm treten,
niemand kann so tun wie Gott,
Gott alleine hilft aus Not.

Meine Seele schaue doch
und erwäge Gottes Taten,
wie er sonst und immer noch
hat den Seinen wohl geraten,
die ihm einig fest vertraut
und den Grund auf ihn gebaut.

Nur sieh', dass dein Hoffen nicht
nur im bloßen Tand bestehe.
Und wenn dich ein Kreuz anfigt,
dein Herz hinterwärts abgehe.
Sondern lass' dein Herz und Sinn
zu Gott sein gerichtet hin.

Drum, so fass ich diesen Schluss,
und seh' weiter nicht zurücke,
was ein jeder leiden muss,
der nichts hält auf Welt und Tücke.
Weder Geld, Welt, Not noch Tod
scheiden mich, ich harr' auf Gott.

Meine Seele harret nur auf Gott,
denn er ist meine Hoffnung.

Missa brevis

Kyrie

Kyrie eleison.
Christe eleison.
Kyrie eleison.

Herr, erbarme dich

Herr, erbarme dich unser.
Christus, erbarme dich unser.
Herr, erbarme dich unser.

Gloria

Gloria in excelsis Deo
et in terra pax hominibus bonae voluntatis.
Laudamus te,
benedicimus te,
adoramus te,
glorificamus te,
gratias agimus tibi propter magnam gloriam
tuam,
Domine Deus, Rex caelestis,
Deus Pater omnipotens,
Domine Fili unigenite, Jesu Christe,
Domine Deus, Agnus Dei,

Filius Patris,
qui tollis peccata mundi, miserere nobis;
qui tollis peccata mundi, suscipe deprecationem nostram.

Qui sedes ad dexteram Patris, miserere nobis.

Quoniam tu solus Sanctus,
tu solus Dominus,
tu solus Altissimus, Jesu Christe,
cum Sancto Spiritu:
in gloria Dei Patris. Amen.

Ehre sei Gott

Ehre sei Gott in der Höhe
und Friede auf Erden den Menschen seiner Gnade.

Wir loben dich,
wir preisen dich,
wir beten dich an,
wir rühmen dich und danken dir,
denn groß ist deine Herrlichkeit.
Herr und Gott, König des Himmels,
Gott und Vater, Herrscher über das All.
Herr, eingeborener Sohn, Jesus Christus.
Herr und Gott, Lamm Gottes,
Sohn des Vaters,
du nimmst hinweg die Sünde der Welt:
erbarme dich unser;
du nimmst hinweg die Sünde der Welt:
nimm an unser Gebet;
du sitzt zur Rechten des Vaters: erbarme dich unser.
Denn du allein bist der Heilige,
du allein der Herr,
du allein der Höchste: Jesus Christus
mit dem Heiligen Geist,
zur Ehre Gottes des Vaters. Amen.

O Jesu, du mein Leben

O Jesu, du mein Leben,
Dir hab ich mich ergeben,
denn deine Güte ist mir bewusst,
o Jesu, meines Herzens Lust.
Wie dich das Heidenvolk gefunden
in der Ferne,
so folg ich deinem Wort
als meinem Morgensterne.

Du bist meine Wonne
und meines Lebens Sonne.
du bist mein auserwähltes Teil,
der Seelen Trost und ewigs Heil.

Drum, wenn ich dich nur habe,
so hab ich eine Gabe,
die besser ist als Gold und Geld,
ja köstlicher als alle Welt.

Ich bin und bleibe deine,
Du bist und bleibst meine,
Dir schenk ich Weihrauch, Myrrhen, Gold.
Gott, Mensch und König,
sei mir hold!

Wie dich das Heidenvolk gefunden
in der Ferne,
so folg ich deinem Wort
als meinem Morgensterne.

An die Einsamkeit

Einsamkeit, du Qual der Herzen,
du verderbst mir alle Lust.
Will ich nur ein wenig scherzen,
finden sich die größten Schmerzen
in der abgezehrten Brust.
Einsamkeit, du Qual der Herzen,
du verderbst mir alle Lust.

Einsamkeit, du Qual der Seelen,
du betrübst mich bis in den Tod.
Deine Pein ist nicht zu zählen.
Wollt ich sie auch gleich verhehlen,
käm ich in die größte Not.
Einsamkeit, du Qual der Seelen,
du betrübst mich bis in den Tod.

Singet dem Herrn ein neues Lied

Singet dem Herrn ein neues Lied.
Singet dem Herrn alle Welt.
Singet dem Herrn und lobet seinen Namen.

Du gehst für mich dahin,
mein Heiland, in den Tod,
doch bringet mir dein Scheiden
vor Leiden Himmelsfreuden

und Trost in aller Not,
weil ich erlöst bin.

Dein Hingang in den Tod
hat mir das Leben bracht.
Dein Gang in deine Freude
hat mir aus allem Leide
zu gehn die Bahn gemacht
und mich versöhnt mit Gott.

Du hast mir deinen Geist
zum Tröster zugesandt,
der mich zur Wahrheit führet,
lehrt, warnet und regieret
durch seine treue Hand
mir steten Beistand leiht.

Mein Jesus, geb du mir,
dass ich zu aller Zeit
dir folg auf rechtem Stege,
meid alle Sündenwege
und dir in Ewigkeit
lobsinge mit Begier.

Singet dem Herrn...

BR-KLASSIK-MUSICA ANTIQUA-KONZERTE 2025

Das nächste Konzert:

Mittwoch, 28.05.2025

UBI SUNT MULIERES?

EIN FEST DER FRAU IM MITTELALTER

Ensemble Contre le temps

EINTRITTSPREISE

Einzelkarten: 22,- EURO (ermäßigt/GNM-Mitglieder 16,- EURO)

VORVERKAUFSSTELLEN

Konzertkartenbuchung online unter www.gnm.de oder an der Eintrittskasse des Germanischen Nationalmuseums.

br.de/franken

IMPRESSUM

BR-KLASSIK-Musica Antiqua-Konzerte / Saison 2024/25 / Programmheft herausgegeben vom Bayerischen Rundfunk – Studio Nürnberg
Veranstalter: Bayerischer Rundfunk – BR Franken und Germanisches Nationalmuseum / Herausgeber: Musikredaktion, Dr. Thorsten Preuß,
Wallensteinstraße 117, 90431 Nürnberg, Telefon: 0911/6550-19231 / www.br.de/franken / Text: Klaus Meyer / Gestaltung: rose pistola,
München / Umsetzung: sights & sounds, Saarbrücken / Fotonachweis: Guido Werner, Anna Kott, Alexander Bischoff

